



metropolregion hamburg

# Reflexion auf Basis der Erfahrungen in der Metropolregion Hamburg

Governance – Mechanismen für stadregionale Entwicklungsprozesse  
19. Mai 2020

Jakob Richter

Leiter der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg

+ 49 40 42841 2607

[jakob.richter@metropolregion.hamburg.de](mailto:jakob.richter@metropolregion.hamburg.de)



# 1. Zahlen

- 4 Bundesländer
- 17 (Land)Kreise und 3 kreisfreie Städte
- 12 IHKs und HKs, DGB Nord, UV Nord
- ca. 5,4 Millionen Einwohner
- 2 Millionen Arbeitnehmer
- über 400.000 Pendler in der Region
- BIP ca. 213 Milliarden EUR





## 2. Grundlagen

- Staatsvertrag der vier Bundesländer – *Government*
- Vertrag über die Metropolregion Hamburg aller Träger - *Governance*
- Mehrere Entscheidungsebenen mit unterschiedlicher Wirkung:
  - Regionsrat: Strategische Entscheidung, Vertretungsprinzip, Konsens
  - Trägerversammlung: Grundsatzentscheidungen, alle Träger, Konsens
  - Lenkungsausschuss: Operative Steuerung, Vertretungsprinzip,  
Mehrheitsentscheidung
  - Facharbeitsgruppen: Fachnetzwerk und Projekte, alle Träger,  
keine Entscheidungen



### 3. Von welchem Verständnis von Governance gehen wir aus? Was soll damit erreicht werden?

- In der Praxis wird über die Art der oder das Verständnis von Governance in der Regel nicht nachgedacht.
- Im Zentrum stehen die „Ziele“ zu deren „Erreichung“ die Regionalkooperation gegründet wurde.
- Diese „Ziele“ können durchaus „unscharf“ sein, um möglichst viele und unterschiedliche Partner einzubinden z.B. in Land-Stadtkooperationen.
- Basis der guten Governance ist das „Vertrauen“ der Akteure untereinander.

**These: Gute Governance muss Vertrauen der Partner schaffen**



## 4. Organisationsformen? Anpassungen? Government und Governance? Verbindlichkeit? Umsetzung?

- Die Organisationsform sollte regional spezifisch und den Zielen angepasst sein. Es gibt keine Schablonen für gute Governance.
- Langfristig angelegte Governancemodelle werden in der Regel alle paar Jahre den Gegebenheiten angepasst z.B. wenn sich das Government ändert.
- Es besteht notwendigerweise ein Spannungsverhältnis zwischen Government und Governance (Mehr dazu bei „Interessenausgleich“).
- Je größer das Vertrauen der Partner desto mehr Verbindlichkeit ist möglich. Besteht kein Vertrauen soll aber Verbindlichkeit hergestellt werden, ist Government zwingend.
- Die Erreichung von „Zielen“ – d.h. Umsetzung im weitesten Sinne – ist für gute Governance nötig – bei Government, kann Legitimation auch durch Verfahren sichergestellt werden.

**These: Gute Governance beweist sich in der Praxis**



## 5. Welche Akteursgruppen? Auswahl und Legitimation?

- Für gute Governance müssen die relevanten Akteure identifiziert und eingebunden werden.
- Leitfrage: Welche Akteure haben im Rahmen der Ziele, zu dem das Governancemodell geschaffen wurde, „legitime“ Interessen.
- Die Auswahlkriterien sollten ein Mix aus verschiedenen Interessen sein, z.B. „Betroffenheit“, „Zuständigkeit“, „Interesse“, „Ressourcen“. Der Aushandlungsprozess braucht Zeit.

**These: Je „größer“ das „Ziel“ von Governance ist, desto wichtiger ist formale Legitimation**



## 6. Mechanismen des Interessenausgleichs Thema der Governance?

- Je härter die Interessenskonflikte sind, desto weniger können und sollten Mechanismen des Interessenausgleichs „Thema“ von Governance sein
- Es mangelt Governancemodellen der Art ihrer Konstruktion nach, zwingend an der demokratischen Legitimation für entscheidenden Interessenausgleich
- Insofern entscheidender Interessenausgleich mit Governancemodellen verknüpft wird, muss dieser im „Government-Teil“ legitimiert werden (z.B. Verbände).

**These: Die Stärke von Governancemodellen liegt in der Möglichkeit des Interessenausgleichs nicht in Entscheidung von Interessenkonflikten.**



## 7. Unterstützung von Bund und Ländern

- Bund und Länder sollten Governancemodelle politisch fördern.
- Die Partner vor Ort müssen das Engagement von Bund und/oder Ländern auch wollen.
- Da Land-Stadtkooperationen regional verankert sein müssen, ist von der Bundesebene eine Projektförderung sinnvoll.
- Länder sollten sich auch dauerhaft engagieren, besonders dann wenn Ländergrenzen überschritten werden oder große Landesteile betroffen sind.

**These: Bund eher Projektförderung, Länder auch institutionelle Beteiligung**





metropolregion hamburg

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**